

**GBZ**

GEWERKSCHAFTSBUND DES KANTONS ZUG

**JAHRESBERICHT**

**2006**

GEWERKSCHAFTSBUND DES KANTONS ZUG

**GBZ**

## Gewerkschaftsbund des Kantons Zug GBZ

### GBZ-Vorstand

<i>Präsident:</i>	<b><i>Bruno Bollinger</i></b>	Burgmatt 3, 6340 Baar	<b>Unia</b>
<i>Vizepräsidentin:</i>	<b><i>Josy von Wyl</i></b>	Sonnhalde 8, 6313 Edlibach	<b>Unia</b>
<i>Vizepräsidentin:</i>	<b><i>Manuela Weichelt-Picard</i></b>	Schanz 2, 6300 Zug	<b>VPOD</b>
<i>Kassierin:</i>	<b><i>Sybilla Schmid</i></b>	Burgmatt 3, 6340 Baar	<b>Unia</b>
	<b><i>Toni Gschwind</i></b>	Staldenstr. 3, 6313 Menzingen	<b>VPOD</b>
<i>Gast:</i>	<b><i>Alex Granato</i></b>	Metallstr. 1, 6300 Zug	<b>Unia</b>

### GBZ-Vertretungen

#### **Konsultativkommission für Wirtschafts- und Konjunkturfragen**

Manuela Weichelt-Picard (VPOD), Stefan Gisler (SEV)

#### **Verein für Arbeitsmarktmassnahmen (VAM)**

Josy von Wyl (Unia)

#### **Kantonale Gleichstellungskommission**

Sybilla Schmid Bollinger (Unia), Ruth Wyss (VPOD)

#### **Schlichtungsstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann**

Bruno Bollinger (Unia)

#### **Verein für die Betreuung der ausländischen ArbeitnehmerInnen**

Pietro Panico (Unia)

#### **Berufsschulkommission der Gewerblich-industriellen Berufsschule Zug**

Ruedi Amrein (Unia)

### Angeschlossene Verbände:

#### **Gewerkschaft Unia**

*Sekretariat:* Metallstr. 5, 6300 Zug, Tel. 041 711 04 20

*Präsident:* Fredy Frei, Fadenstr. 25, 6300 Zug

#### **VPOD Schweizerischer Verband Personal öffentlicher Dienste**

*Präsident:* Toni Gschwind, Staldenstr. 3, 6313 Menzingen

#### **Schweizerischer Eisenbahner Verband SEV** (Diverse Untergruppen)

#### **Gewerkschaft Kommunikation GeKo** (Gruppe der Sektion Zentralschweiz-Post)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorbemerkungen.....</b>	<b>4</b>
<b>2. Die GBZ-Aktivitäten .....</b>	<b>5</b>
1. Mai 2006 .....	5
Abstimmungen 24. September: Revision Ausländer- und Asylgesetz sowie Kosa Initiative	5
Kantonale Wahlen vom 29. Oktober.....	5
<b>3. GBZ-Veranstaltungen.....</b>	<b>6</b>
Gruppe Frau und Arbeit Zug .....	6
GBZ-Apéro mit Brigitte Profos und Hanspeter Uster.....	7
<b>4. Informationspolitik .....</b>	<b>7</b>
Pressemitteilungen .....	7
GBZ-Info .....	8
<b>5. Kommissionstätigkeit.....</b>	<b>8</b>
Konsultativkommission für Wirtschafts- und Konjunkturfragen.....	8
Verein für Arbeitsmarktmassnahmen (VAM).....	8
Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann .....	9
Schlichtungsstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann .....	9
Verein für die Betreuung der ausländischen ArbeitnehmerInnen .....	9
Berufsschulkommission der gewerblich-industriellen Berufsschule Zug (BSK) .....	9
Tripartite Kommission zur Überwachung der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit.....	10
<b>6. Die GBZ-Verbände .....</b>	<b>10</b>
Gewerkschaft Unia .....	10
VPOD .....	10
Gewerkschaft Kommunikation GeKo .....	10
SEV .....	10
<b>7. GBZ-Gremien .....</b>	<b>10</b>
GBZ-DV vom 4. Mai 2006 .....	10
GBZ-Vorstand.....	11
<b>8. Schlussbemerkungen.....</b>	<b>11</b>

## 1. Vorbemerkungen

Krisenhafte Konjunkturerinbrüche führten 1975 dazu, dass die Landis & Gyr, die in Zug über 5'000 Beschäftigte zählte, zum ersten Mal seit Jahrzehnten „Zwangsferien“ an Weihnachten einführte und den Teuerungsausgleich verweigerte. Einige junge Gewerkschafter waren aber nicht bereit, kampflos hinzunehmen, dass es die Arbeitenden sein sollten, welche die Kosten der Krise zu bezahlen hätten. Sie verlangten eine Betriebsversammlung, an der auch über einen Warnstreik diskutiert werden sollte. Der für das Flugblatt verantwortliche Kollege erhielt darauf die Kündigung: Der Streikaufruf sei Vertragsbruch, in der Maschinen und Metallindustrie herrsche der absolute Arbeitsfrieden. Der Präsident der Betriebskommission setzte sich für den Kollegen ein, die Linke solidarisierte sich schweizweit, bloss die Delegierten des Zuger Gewerkschaftskartells – wie der Gewerkschaftsbund damals hiess – lehnte es ab, eine Solidaritätsresolution zu unterstützen. Streiken war damals für die Gewerkschaften ein Tabu.

2006 lesen wir in der Gewerkschaftszeitung work: „Piloten, die streiken, Bähnler die streiken wollen, Pöstlerinnen und Pöstler, die schon gestreikt haben. Noch vor zehn Jahren hätte das in der Schweiz niemand für möglich gehalten. Der Kitt, auch Sozialpartnerschaft genannt, der lange zwischen Arbeit und Kapital klebte, ist brüchig geworden. Für die neoliberalen Vorbeiter und ihre Handlanger von der SVP war dieser Kitt ohnehin nichts als ‚Sozialkitsch‘. Was die Gesellschaft lange Zeit zusammenhielt, der Konsens über die Notwendigkeit eines minimalen sozialen Ausgleichs, ist dahin. Oben Abzockerei, in der Mitte und unten Stellenabbau und Sparpläne: Deshalb wird Streik wieder denkbar. Jene, die den Gewerkschaften vorwerfen, leichtfertig mit Streiks zu drohen, sind dieselben, die diese Brüche nicht sehen wollen. Und dann grosse Augen machen, wenn gestreikt wird.“

Der lange Marsch der Gewerkschaftslinken durch die rauen Zeiten der Sozialpartnerschaft war nicht vergeblich. Inzwischen sind Streiks bei allen Gewerkschaften nicht nur ein Thema, sondern fast „tägliche“ Realität – auch in Zug: Höhepunkt der 10. Oktober 2002, als im Rahmen der nationalen Kampfmassnahmen der Gewerkschaft Bau & Industrie GBI ein Kieswerk bestreikt wurde. Die Bauarbeiter erkämpften sich damit Rentenalter 60.

Weder damals noch heute geht es einfach ums Streiken. Der Streik ist nicht das Ziel, sondern ein Mittel, um das Kräfteverhältnis zu verändern. Wie unlängst ein Gericht festgehalten hat, ist ein Streik dann gerechtfertigt, wenn dieser dazu dient, eine verfahrenere Verhandlungssituation zu deblockieren. Der Streik will also nichts anderes, als bessere Bedingungen fürs Verhandeln schaffen und dass die Arbeitgeber die Arbeitenden und ihre Gewerkschaften respektieren. Darum ist Gewerkschaftsarbeit eine Gratwanderung: Auf der einen Seite gegen die Arbeitgeber Druck machen, gegen sie mobilisieren. Gleichzeitig müssen die Gewerkschaften mit diesen Arbeitgebern verhandeln, wenn die Arbeitsbedingungen verbessert werden sollen.

Bei einem Streik geht es aber auch darum, dass die Direktbetroffenen einbezogen werden. Den Gewerkschaftslinken ging es immer darum, Bedingungen zu schaffen, damit die Arbeitenden ihre Interessen verteidigen können. Die Gewerkschaft ist die grösste Selbstorganisation der Lohnabhängigen und somit der Ort, wo die Arbeitenden „ihr eigenes Schicksal in die Hand nehmen können“.

Gewerkschaftsarbeit ist eine harte, aber befriedigende Tätigkeit: Man weiss für wen man es macht – auch wenn die „Nutzniesser“ nicht immer dankbar sind. Unvergessen bleiben die feuchten Augen der Bauarbeiter, als sie dem neuen GAV mit Rentenalter 60 zustimmten.

Das vergangene Jahr war wieder von einigen gewerkschaftlichen Kampagnen geprägt. Die mit dem 1. Mai lancierte Lohnkampagne gipfelte am 23. September in der grossen Lohndemo

in Bern. Mit den Kampagnen für Kosa-Initiative und gegen das Ausländer- und Asylgesetz und gegen das Zuger Steuergesetz wurden wichtige Auseinandersetzungen geführt, die aber in Niederlagen endeten. Manchmal fragt man sich, ob diese Abstimmungen nötig sind, denn beim Ausländer- und Asylgesetz ging der Schuss hinten hinaus.

Highlight des letzten Jahres war die glanzvolle Wahl von GBZ-Vizepräsidentin Manuela Weichelt-Picard zur neuen Zuger Regierungsrätin.

## 2. Die GBZ-Aktivitäten

### 1. Mai 2006

Die 1. Mai-Kundgebung fand traditionsgemäss wieder „unter der Linde“ auf dem Landsgemeindeplatz statt. Es nahmen an die 200 Leute teil. Motto war: „Löhne rauf – Lohngleichheit jetzt!“. Es sprachen Manuela Weichelt-Picard, Präsidentin Alternative Zug und GBZ-Vizepräsidentin, Hubert Schuler, Präsident SP Kanton Zug, Pietro Panico, Sekretär Unia, Sehriban Akyildiz, Integrationsnetz und Rupan Sivaganesan, Asylbrücke Zug. Die 1. Mai-Kundgebung und Feier wurde organisiert vom GBZ, Unia, VPOD, Frau und Arbeit, Alternative Kanton Zug, SP Kanton Zug, Pro Arbeit, Integrationsnetz und Asylbrücke.

### Abstimmungen 24. September: Revision Ausländer- und Asylgesetz sowie Kosa Initiative

Der GBZ unterstützte das Zuger Komitee für ein Ja zur Rentensicherung, das von GBZ-Vizepräsidentin Manuela Weichelt koordiniert wurde, und führte eine Kampagne gegen das verschärfte Ausländer- und Asylgesetz. Das Ausländergesetz wurde national bei 755'119 Nein (32%) und 1'602'134 Ja, das Asylgesetz bei 760'787 Nein (32.2%) und 1'598'399 Ja angenommen. Die Kosa-Initiative mit 973'831 Ja (41.7%) und 1'359'514 Nein abgelehnt.

### Kantonale Wahlen vom 29. Oktober

Der GBZ hat alle KandidatInnen unterstützt, die Mitglied einer SGB-Gewerkschaft sind und gewerkschaftliche Anliegen unterstützen. Eine Karte mit dem Wahlaufuf ist allen Gewerkschaftsmitgliedern im Kanton Zug verschickt worden. Eine besondere Unterstützung (Nameninserat) bekam GBZ-Vizepräsidentin Manuela Weichelt, die mit einem Glanzresultat in den Zuger Regierungsrat gewählt worden ist. Von den Gewerkschaftsmitgliedern sind in den Zuger Gemeinderat gewählt worden: Simone Gschwind (VPOD), Stefan Hodel (Avenir social), Rupan Sivaganesan (Unia), Patrick Steinle (VPOD) und Marianne Zehnder (VPOD). Im Zuger Stadtrat Dolfi Müller (VPOD). Im Gemeinderat Walchwil Guido Suter (VPOD). Im Kantonsrat: Eusebius Spescha (VPOD), Stefan Gisler (SEV), Rupan Sivaganesan (Unia), Martin Stuber (SEV), Rosemarie Fähndrich Burger (VPOD), Philippe Röllin (VPOD), Hubert Schuler (avenir social) und Eric Frischknecht (VPOD).

### 3. GBZ-Veranstaltungen

#### **Gruppe Frau und Arbeit Zug**

Der Bericht von Josy von Wyl-Poletti, Edlibach:

*Das Jahr 2006 war für uns Frauen ein teilweise erfolgreiches. Dank unserem Einsatz konnten wir, mit der Frauenkommission des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und der Frauenkommission der Unia Schweiz einiges bewegen und erreichen.*

#### **Ganzer Lohn für ganze Arbeit! – Lohngleichheit jetzt!**

*Am 8. März und am 14. Juni fanden in der Zentralschweiz Aktionen statt. Am 23. September war die grosse DEMO in Bern. Am härtesten trifft die Lohnungleichheit die Frauen. Ihre Löhne sind weiterhin viel zu tief. Im Durchschnitt erhalten sie 21% weniger als ihre männlichen Kollegen bei gleicher Arbeit und gleicher Ausbildung. Diese ungerechte und falsche Lohnpolitik muss aufhören. Wir verlangen eine kräftige Lohnerhöhung für alle, auch für die Männer und eine doppelte Erhöhung für die Frauen. Die Schweiz liegt gegenüber Schweden, Grossbritannien, USA und Frankreich stark im Hintertreffen, besonders was die Reallohnerhöhung betrifft. Die Zeit dafür zu kämpfen ist jetzt günstig, weil die Wirtschaft wieder anzieht. Mit dem Lohnrechner kann ermittelt werden, ob der Lohn stimmt ([www.lohngleichheit.ch](http://www.lohngleichheit.ch)). Besonders erfreulich ist, dass auch die Medien zu diesem Thema positiv Stellung beziehen und immer wieder darüber berichten. Der Kampf geht weiter. Wir stecken erst in der Sensibilisierungsphase.*

**Gleichstellungsgesetz:** *Zunehmend wird auch die Notwendigkeit der Büros für Gleichstellung von Frau und Mann in den Kantonen eingesehen und von den PolitikerInnen gutgeheissen. Die Frauenkommission des Gewerkschaftsbundes will mit den kantonalen Büros Kontakt aufnehmen und mit deren Mitarbeitenden einen Austausch und eine Planung durchführen.*

**Abstimmungen:** *Für alle Abstimmungen wurde kräftig geworben, Flyer verteilt und Unterschriften gesammelt.*

- *Familienzulagegesetz. An der eidgenössischen Abstimmung vom 26. November hatten wir Erfolg. Mit dem neuen Gesetz erhalten die Erwerbstätigen mindestens CHF 200.- pro Kind und CHF 250.- pro Jugendliche in Ausbildung jeden Monat.*
- *Bildungsgesetz. Am 21. Mai ist es uns trotz grosser Anstrengung nicht gelungen, unsere Meinung durchzusetzen. Wir wollten: Ganzheitliche Bildung! – Qualität vor Quantität! Keinen Abbau beim handwerklichen Gestalten und nur eine Fremdsprache auf der Primarschulstufe. Jetzt sind Englisch ab der 3. Klasse und Französisch ab der 5. Klasse obligatorisch. Diese Fächer werden höher bewertet als handwerkliches Geschick.*

*Die Gruppe „Frau und Arbeit“ ist inzwischen auf 30 Frauen angewachsen. Ihr gehören Kantonsrätinnen, Präsidentinnen anderer Organisationen, Vorstandsmitglieder von Gewerkschaften, neu auch eine Regierungsrätin, Manuela Weichelt-Picard, und andere Frauen an. Das ist gut, denn unsere Meinungen und Anliegen fliessen so direkt in die Politik ein und wir werden laufend orientiert, was beschlossen wurde. Der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung möchten wir nicht mehr missen. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Frauenzentrale Zug hat sich doppelt gelohnt. Wir können gemeinsame Projekte in Angriff nehmen und die Kosten teilen. Regionaler Frauentreff. Es besteht eine Abmachung zwischen den Zentralschweizerkantonen, dass alle zwei Jahre ein solches Treffen stattfinden soll. Am 6. Mai 2006 hat ein solches in Zug stattgefunden. In Zusammenarbeit mit Fabienne Beer haben wir einen Brunch und eine historische Stadtführung für Frauen organisiert. Anwesend waren nur die Zugerinnen und die Luzernerinnen, die wir vom Marche mondiale des femmes her kennen.*

*Wer übernimmt den Regionalen Frauentreff 2008? Dank und Gruss. Ich danke allen, die in irgendeiner Weise zum guten Gelingen und der Wertschätzung unserer Arbeit beigetragen haben. Vor allem dem Gewerkschaftsbund Zug, der Frauenzentrale Zug, der Frauengruppe Uri, der Unia Zentralschweiz, Fabienne Beer, Gleichstellungsbeauftragte der Unia Zentralschweiz, und allen Frauen der Gruppe: Frau und Arbeit Zug.*

### **GBZ-Apéro mit Brigitte Profos und Hanspeter Uster**

Ein halbes Dutzend KollegInnen nahmen am 3. Oktober 2006 am 14. GBZ-Apéro mit dem Kollegen und der Kollegin aus dem Zuger Regierungsrat teil. Hanspeter Uster und Brigitte Profos waren zum letzten Mal dabei, denn sie schieden Ende 2006 aus dem Regierungsrat aus. Der Apéro bot also die Gelegenheit, Rückschau zu halten. Themen waren die Revision des Pensionskassengesetzes für die kantonalen Angestellten und das Referendum des Staatspersonals. Diskutiert wurde auch das schlechte Abstimmungsergebnis zur Revision des Asyl- und Ausländergesetzes und die Folgen für die kantonalen Behörden. Geleitet wurde der Apéro von der neuen Zuger Regierungsrätin – am Apéro noch Kandidatin – Manuela Weichelt-Picard.

## **4. Informationspolitik**

### **Pressemitteilungen**

Regelmässig war der GBZ in den Medien präsent. Im vergangenen Jahr wurden folgende Pressemitteilungen veröffentlicht:

(nZZ = Neue Zuger Zeitung; ZP = Zuger Presse; ZW = Zuger Woche)

#### **Delegiertenversammlung GBZ**

ZP (10.05.06): „Gewerkschaftsbund bestätigt Vorstand“

nZZ 05.05.06): „Gewerkschaften nötiger denn je“

#### **Kosa-Initiative: Milliarden, die dem Volk gehören**

nZZ (22.08.06): „Milliarden von Franken, die dem Volk gehören“

ZW (23.08.06): „Milliarden, die dem Volk gehören“

ZP (23.08.06): „Kosa-Initiative: Milliarden, die dem Volk gehören“

#### **Stoppt den Missbrauch der Ausländerprobleme**

nZZ (09.09.06): „Zum Ausländer- und Asylgesetz: Missbrauch stoppen“

ZW (13.09.06): „Stoppt den Missbrauch der Ausländerprobleme“

#### **Brigitte Profos und Hanspeter Uster zum letzten Mal beim Gewerkschaftsbund**

nZZ (14.10.06): „Gewerkschaftsbund: Apéro mit neuen und alten Themen“

ZP (18.10.06): „Profos und Uster zum letzten Mal beim Zuger Gewerkschaftsbund“

#### **Wahlaufruf des Zuger Gewerkschaftsbundes**

nZZ (19.10.06): „Gewerkschafter sind notwendig“

#### **Wählt Manuela Weichelt-Picard in den Regierungsrat**

ZW (18.10.06): „Manuela Weichelt-Picard in den Regierungsrat“

#### **„Marxist“ Uster in den Ständerat**

ZW (25.10.06): „„Marxist‘ Uster in den Ständerat“

ZP (25.10.06): „„Marxist‘ Uster in den Ständerat“

#### **Steuerparadiese bringen normalen Mietern nichts**

nZZ (18.10.06): „Steuerparadiese bringen normalen Mietern nichts“

**Wer hat Angst vor Uster?**

ZW (18.10.06): „*Wer hat Anst vor...?*“

ZP (25.10.06): „*Wer hat Angst vor Uster?*“

**Zuger Gewerkschaftsbund erfreut über Wahlergebnis**

ZW (08.11.06): „*Zug: Gewerkschaftsbund erfreut über Wahlergebnis*“

**GBZ-Info**

Im vergangenen Berichtsjahr wurde allen GBZ-Delegierten das GBZ-Info geschickt. Das GBZ-Info geht auch an 100 uns nahestehende PolitikerInnen und InteressentInnen und ist im Jahr 2006 wieder viermal erschienen.

**Nr. 62, Februar 2006:** Abstimmung Sonntagsarbeit, Referendum Asyl- und Ausländergesetz, GBZ-Apéro mit Hanspeter Uster und Brigitte Profos.

**Nr. 63, April 2006:** Referendum Steuergesetz, 1. Mai, Neuer Finanzausgleich.

**Nr. 64, Juni 2006:** Referendum Steuergesetz, 1. Mai, kantonale Wahlen, Lohnkampagne, GBZ DV.

**Nr. 65, September 2006:** Lohndemo, Kosa-Initiative, Asyl- und Ausländergesetz, kantonale Wahlen.

## 5. Kommissionstätigkeit

**Konsultativkommission für Wirtschafts- und Konjunkturfragen**

Am 10. April 2005 fand eine Sitzung statt, an der die Wirtschaftslage und Aktuelles von der Kontaktstelle Wirtschaft besprochen wurde. An der Sitzung nahmen Manuela Weichelt-Picard und Stefan Gisler teil.

**Verein für Arbeitsmarktmassnahmen (VAM)**

Der GBZ wird durch Josy von Wyl, Vizepräsidentin, vertreten. In ihrem Bericht hält sie fest: *Die gute Wirtschaftslage hat dem Verein für Arbeitsmarktmassnahmen mehr gemeldete Stellen und eine sehr gute Vermittlungsquote beschert. Seit der Gründung des Vereins vor 13 Jahren war 2006 das erfolgreichste Jahr, so Fredy Omlin, Geschäftsführer des Vereins. 821 Stellensuchende konnten 2006 (Vorjahr 765) vermittelt werden. Noch nie ist es gelungen, so viele Klienten wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Die Zahl der offenen Stellen war gegenüber 2005 um 171 auf 1022 gestiegen. Dies war dank der boomenden Wirtschaft und dem, mit jedem Jahr besser werdender Kontakt der VAM-Mitarbeitenden zu den Unternehmen, möglich. Gut angekommen ist auch das Programm, das Arbeitslose auf dem Weg in die Selbständigkeit begleitet. Von 69 Teilnehmenden haben 45 den Sprung in die Selbständigkeit geschafft. Realistische Ziele für 2007: Bei geschätzten 3200 Klienten wurde die Zahl der VAM-Mitarbeitenden um 4 Personen reduziert. Gesunken ist auch das Budget für 2007, von 8 Millionen auf 7,5 Millionen Franken. An die hilfeschuchenden Klienten sollen 800 Stellen vermittelt werden. Die Auslastung des Werkplatzes Zug, der 120 Jahresplätze für vorübergehende Beschäftigung anbietet, soll um rund 5 Prozent gesteigert und eine Vermittlungsquote von 30 Prozent erreichen.*

### **Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann**

Ruth Wyss vertritt die Gewerkschaften (GBZ und Christliche). Sybilla Schmid Bollinger (GBZ) ist Präsidentin der Gleichstellungskommission. Sie berichtet:

*Die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zug arbeitete vernetzt mit dem Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und den Innerschweizer Gleichstellungskommissionen zusammen. Daraus entwickelte sich das Innerschweizer Projekt „Fit für Familien“ das die Förderung familienfreundlicher Lebensbedingungen auf kommunaler Ebene anstrebt. Die Kampagne stiess in- und ausserhalb des Kantons Zug auf ein gutes Echo.*

*Die Gleichstellungskommission suchte und pflegte die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Politikerinnen und Politikern und beantwortete Anfragen zum Thema Gleichstellung. Im Weiteren erarbeitete die Kommission im Rahmen von Vernehmlassungsverfahren Mitberichte zu diversen eidgenössischen und kantonalen Gesetzesvorlagen.*

*Es erfüllt mich als Präsidentin mit Genugtuung, dass der Zuger Kantonsrat, wenn auch mit knapper Mehrheit, Ende 2006 die Weiterführung der Kommissionsarbeit für die nächsten vier Jahre beschlossen hat.*

### **Schlichtungsstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann**

Bruno Bollinger ist Mitglied der Schlichtungsstelle. Im vergangenen Jahr kam es zu keiner Verhandlung.

### **Verein für die Betreuung der ausländischen ArbeitnehmerInnen**

Pietro Panico vertritt die Gewerkschaften im Vorstand des Vereins, der im Mai 2006 seine GV abgehalten hat. Der Vorstand traf sich drei Mal zu einer Sitzung. Dem Verein bereitet der Kanton Sorge, weil dieser die Finanzierung streichen will.

### **Berufsschulkommission der gewerblich-industriellen Berufsschule Zug (BSK)**

Ruedi Amrein vertritt den GBZ und verfasste folgenden Bericht:

*Von den drei im Berichtsjahr angesagten GIBZ-Kommissionssitzungen fanden deren zwei statt. Der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel äussert sich auch darin, mit welchen Fragen das GIBZ (Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug) sich auseinandersetzen muss. So sind Strategiepapiere und daraus abgeleitete Reorganisationen Tagesgeschäft und zum Teil unumgänglich, um im neu positionierten Bildungsmarkt (nur schon dieses Wort) bestehen zu können, dies vor allem auch auf dem Hintergrund des erhöhten Spardrucks. So müssen bestimmte Berufe an andere Berufsschulen abgegeben werden, um entsprechende Klassengrössen zu erhalten. Ein Teil der Koordination leisten dabei die Innerschweizer Berufsschulämter, teilweise findet diese Koordination sogar schweizweit statt. Als Beispiel: Zug führte in der Vergangenheit eine Sägerklasse, heute müssen alle Säger nach Burgdorf. Dass dies für die betroffenen Lehrlinge (z.B. aus dem Kt. Graubünden) mit noch grösserem zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden ist, wird hingenommen und entspricht dem Zeitgeist. Immer wieder ist zu beobachten, dass zwischen den Interessen der Wirtschaft und den Vorgaben, welche die Schule durch das Parlament vorgegeben bekommt, Widersprüche entstehen. So sind es oft die gleichen politischen Kreis, deren Sparübungen bei der Bildungspolitik zu obiger Situation führen, die aber ihre eigenen Wünsche an die Schule unverblümt formulieren, auch wenn sich dies für die Schule nicht rechnet. Die Schreinertechnikerschule (STZ) nennt sich neu, Höhere Fachschule Technik und Gestaltung (HFTG). Die Schule unter Leitung von Beat Wenger hat schweizweit einen sehr guten Ruf erlangt. Auf Grund des neuen Berufsbildungsgesetzes mussten die Schulreglemente angepasst werden. Das neue "Reglement Bildungszentren" deckt nun alle Berufsschulen im Kanton ab. Gewerbe/Industrie, KV, Ge-*

*sundheit + Krankenpflege, Landwirtschaft. Ausdruck des Zeitgeistes ist auch, dass sich das Personalkarussell schneller dreht als zu früheren Zeiten. So scheidet der Leiter des Amtes für Berufsbildung Ernst Hügli nach nur vier Jahren bereits aus, sein Nachfolger Beat Schuler konnte aus den eigenen Reihen gefunden werden. An der November Sitzung verabschiedete sich auch Walter Suter, abtretender Regierungsrat, als Präsident der GIBZ-Kommission. An dieser Stelle sei ihm für seine umsichtige Führung gedankt. Die GIBZ-Kommission wurde von der Volkswirtschaftsdirektion für die Amtsdauer 2007/2010 neu gewählt. Ruedi Amrein ist der Vertreter des GBZ in der Kommission. Der neue Präsident ist von Amtes wegen Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel.*

### **Tripartite Kommission zur Überwachung der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit**

Der GBZ wird von Giuseppe Reo, Unia-Sekretär, vertreten.

## **6. Die GBZ-Verbände**

### **Gewerkschaft Unia**

Am 28. April 2006 fand die zweite Generalversammlung der Unia Zug statt. Fredy Frei wurde als Präsidenten wieder gewählt. Fabienne Beer hat ihre Tätigkeit als Gewerkschaftssekretärin Ende Juni beendet, an ihre Stelle trat Alex Granato. Pietro Panico ist Ende Mai in Pension gegangen.

### **VPOD**

An der GV vom 7. April 2006 wurde Toni Gschwind als Präsident bestätigt.

### **Gewerkschaft Kommunikation GeKo**

In Zug hat es keine Gewerkschaftsgruppe der GeKo mehr.

### **SEV**

Auch im Jahr 2006 war von den SEV-Gruppen in Zug nichts zu erfahren.

## **7. GBZ-Gremien**

### **GBZ-DV vom 4. Mai 2006**

19 stimmberechtigte KollegInnen und fünf Gäste nahmen an der Delegiertenversammlung im Restaurant Bären teil. Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget 2006 wurden einstimmig angenommen. Bruno Bollinger als Präsident, Sybilla Schmid als Kassierin und der übrige Vorstand (Josy von Wyl, Toni Gschwind und Manuela Weichelt-Picard) wurde wieder gewählt. Fabienne Beer (Gewerkschaftssekretärin Unia) wurde an Stelle von Pietro Panico neu in den Vorstand gewählt. Am Schluss der DV referierte Manuela Weichelt-Picard zum Thema „Zuger Steuerparadies – aber nicht für die Mehrheit der ZugerInnen.“

## **GBZ-Vorstand**

Der GBZ-Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

Bruno Bollinger (Unia), Präsident;  
Josy von Wyl (Unia), Vizepräsidentin;  
Manuela Weichelt-Pichard (VPOD), Vizepräsidentin;  
Sybilla Schmid Bollinger (Unia), Kassierin;  
Toni Gschwind (VPOD);  
Fabienne Beer (Unia), bis Juni.

In der zweiten Jahreshälfte nahm Alex GRanato (Unia) als Gast an den Vorstandssitzungen teil.

Neben den regelmässigen Ressortberichten (Frauen, Verein für Arbeitsmarktmassnahmen, Gleichstellungskommission, Politik) wurden folgende Schwerpunktthemen behandelt:

- 24. Januar** SGB-Lohnkampagne, 1. Mai, Sonntagsarbeit, Referendum Asyl- und Ausländer-Gesetz, Konsultativkommission für Wirtschaftsfragen
- 27. März** 8. März, Referendum Steuergesetz, 1. Mai, Lohnkampagne, Referendum Asyl- und Ausländergesetz, GBZ DV
- 5. September** Referendum Steuergesetz, 1. Mai, GBZ DV, kantonale Wahlen, Lohnkampagne, SGB-Kongress
- 13. November** Abstimmungen 26. November, Referendum gegen Majorz, kantonale Wahlen, Referendum Steuergesetz, Referendum kantonale Pensionskasse, SGB-Kongress.

Den Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand danke ich an dieser Stelle für ihre Mitarbeit.

## **8. Schlussbemerkungen**

Pietro Panico ist in Pension gegangen. Sein Nachfolger wurde Alex Granato, ein erfahrener Gewerkschaftssekretär, der aus der Ostschweiz nach Zug gekommen ist. Die Hoffnung auf eine Verstärkung der Gewerkschaften in Zug, die mit der Gründung der Unia geweckt wurden, konkretisiert sich. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die in all den letzten, nicht immer leichten Jahren mitgeholfen haben, die Fahne der Gewerkschaft aufrecht zu erhalten. Mit der Unia agiert nun auch auf dem Terrain des Kantons Zug eine Gewerkschaft, die den Arbeitgebern zu verstehen gibt, dass die Arbeitenden Menschen sind und als solche behandelt werden müssen.

Meinem Nachfolger / meiner Nachfolgerin wünsche ich viel Erfolg!

20. Februar 2007 / Bruno Bollinger, Präsident GBZ